

Helga Fasching
Corinna Geppert
Elena Makarova
(Hrsg.)

Inklusive Übergänge

**(Inter)nationale Perspektiven auf Inklusion
im Übergang von der Schule in weitere Bildung,
Ausbildung oder Beschäftigung**

Fasching / Geppert / Makarova
Inklusive Übergänge

Helga Fasching
Corinna Geppert
Elena Makarova
(Hrsg.)

Inklusive Übergänge

(Inter)nationale Perspektiven auf Inklusion im
Übergang von der Schule in weitere Bildung,
Ausbildung oder Beschäftigung

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2017

k

Gedruckt mit Förderung der Universität Wien, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft und der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Die Open Access Publikation wird veröffentlicht mit Förderung der Universität Wien, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft. Die gleichnamige Tagung wurde vom Institut für Bildungswissenschaft und Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität Wien und der Österreichischen Forschungsgemeinschaft (ÖFG) gefördert.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2017.n. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.
Printed in Germany 2017.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2183-4

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeberinnen	9
------------------------------------	---

Einführung

Helga Fasching

Inklusive Übergänge erforschen? Ein Problemaufriss mit Empfehlungen	17
--	----

Corinna Geppert

Wie kann das Gelingen von (Bildungs-) Übergängen traktiert werden? Eine theoretische Annäherung	29
--	----

Elena Makarova

Inklusion, Bildung und Übergang.....	41
--------------------------------------	----

Inklusive Übergänge von der Schule in Ausbildung und Beschäftigung

Audrey A. Trainor

Special Education Transition in the United States Context: Developing Social and Cultural Capital to Promote Agency	53
--	----

Liz Todd

Exploring collaboration in transition planning through video interaction guidance	67
--	----

Helga Fasching und Ágnes E. Fülöp

Inklusion im Übergang von der Schule in den Beruf in Österreich – Rechtliche, politische und institutionelle Rahmenbedingungen.....	79
--	----

Christine Demmer

Ein Schritt nach vorn – ein Blick zurück. Biografieanalytische und intersektionale Betrachtungen von institutionellen Übergängen nach der Schule.....	95
---	----

*Diesen Beitrag finden Sie in der Buchausgabe dieses Titels
oder digital unter: <http://www.reinhardt-verlag.de/de/einzelheft/53268/>
Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 2017*

<i>Lara-Joy Rensen und Marc Thielen</i> Ausbildungsrelevantes Verhalten als Mitgliedschaftsbedingung des Ausbildungssystems: Die Herstellung von Differenz in der betrieblichen Berufsvorbereitung	113
<i>Silvia Pool Maag</i> „Man muss es einfach finden, bei jedem ist es etwas anders“ – Förderliche Bedingungen für inklusive Ausbildungen im ersten Arbeitsmarkt	125
<i>Lena Bergs</i> Inklusive Berufsbildung aus den Blickwinkeln von Auszubildenden mit Behinderung und UnternehmensvertreterInnen – Ergebnisse aus der Projektevaluation von InKA	137
Intersektionale Perspektiven auf Übergänge	
<i>Markus P. Neuenschwander, Simone Frey und Christof Nägele</i> Brückenangebote nach dem 9. Schuljahr – Effekte von Geschlecht, sozioökonomischem Status und Migrationshintergrund.....	149
<i>Hannelore Faulstich-Wieland</i> Paradoxien des gendergerechten Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung am Beispiel des Berufsorientierungsunterrichts	163
<i>Sigrid Haunberger und Elena Makarova</i> Warum wählen so wenige Männer das Studienfach Soziale Arbeit? Einblicke in ein aktuelles Forschungsprojekt	173
<i>Katja Driesel-Lange</i> Förderung gendergerechter Übergänge von der Schule in den Beruf	191
<i>Michelle Proyer, Tatjana Atanasoska und Siriparn Sriwanyong</i> Forces in Non-Linear Transitions – On the Impact of Escape on Educational Pathways in Young Refugees' Lives	211

Methodische und methodologische Perspektiven auf Übergänge

Urs Haeberlin

Wertgeleitete Forschung – illustriert an einem Forschungsprogramm zur schulischen Inklusion und deren Wirkungen auf den Übertritt in berufliche Ausbildungen 229

Matthias Huber

Emotion and Decision Making in Transition Research:
A Mixed Methods Approach 247

Gertraud Kremsner

Transitionen durch und mit „Forschung so inklusiv wie möglich“? 263

Helene Juliana Feichter

Betroffene zu Beteiligten machen – Erfahrungen und Phänomene partizipativer Forschung mit Schülerinnen und Schülern 275

*Michaela Kilian, Mariella Knapp, Tamara Katschnig,
Corinna Geppert und Tanja Werkl*

School Transitions from a Longitudinal Perspective 287

Aisling Murray

Growing Up in Ireland and Longitudinal Research on Educational Transitions 299

Verzeichnis der AutorInnen 313

Vorwort der Herausgeberinnen

Unter dem Titel „Inklusive Übergänge – (Inter)nationale Perspektiven auf Inklusion im Übergang von der Schule in weitere Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung“ fand vom 25. bis 26. November 2016 an der Universität Wien eine wissenschaftliche Fachtagung statt, an der rund 85 Personen teilnahmen, um sich über Rahmen- und Gelingensbedingungen inklusiver Übergangsprozesse auszutauschen. Gemeinsamen Ausgangspunkt bildete dabei ein intersektionales Verständnis von Inklusion, das neben dem Verhältnis zwischen Behinderung und Nichtbehinderung auch weitere Faktoren sozialer Ungleichheit (Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, Migration, sozio-ökonomischer Status, etc.) berücksichtigt und in die Reflexion über Heterogenität und Ungleichheit im Übergang von der Schule in weitere Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung aufnimmt.

Neben der theoretischen, methodischen und zum Teil praxisorientierten Reflexion ging es bei der Fachtagung vor allem um die Präsentation und Diskussion empirischer Forschungsbefunde aus dem deutschsprachigen und dem anglo-amerikanischen Raum. Während sich der Fokus am ersten Tagungstag eher auf angewandte Forschung und auf (inter)nationale Perspektiven richtete, widmete sich der zweite Tag insbesondere den Fragen, wie durch Kooperation in diesem besonderen Abschnitt des menschlichen Lebenslaufs Inklusion ermöglicht werden kann, und über welche unterschiedlichen Forschungszugänge die inklusive Übergangsforschung auf förderliche und hinderliche Faktoren bei Übergängen aufmerksam machen kann.

Mit dem Angebot an Hauptvorträgen im Plenum und Einzelvorträgen in thematischen Workshops gelang es der Fachtagung, eine breite Zielgruppe anzusprechen und ExpertInnen aus Wissenschaft, Politik und Praxis in Dialog treten zu lassen. Der vorliegende Tagungsband sammelt die ausgearbeiteten Langfassungen nahezu aller gehaltenen Vorträge und bietet damit der interessierten Praxis- und Fachwelt die Möglichkeit zur Nachlese. Inhaltlich weisen die Beiträge eine hohe Bandbreite auf und liefern Antworten auf folgende leitende Fragen:

- Wie gestaltet sich der Übergang von der Pflichtschule in die weitere schulische Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung für Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf und welche Faktoren fördern oder behindern den gelingenden Übergang? Welche Unterstützungsangebote sind für Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf vorhanden und wie nachhaltig sind diese? Wie kann der Übergangsprozess vorbereitet und begleitet werden und wie kann auf soziale Ungleichheit reagiert werden? Welche Rolle kommt dabei der bildungswissenschaftlichen Übergangsforschung zu?
- Wie ist der Übergang von der Pflichtschule in die weitere schulische Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung mit Behinderung und weiteren Differenzkategorien verbunden und wie kann das Zusammenwirken verschiedener ungleichheitsgenerierender Faktoren empirisch erfasst werden?
- Mit welchen Forschungszugängen ist das Übergangsgeschehen empirisch erfassbar und wie wird der Übergang von der Pflichtschule in die weitere schulische Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung biographisch verarbeitet?
- Welche Übergangs- und Unterstützungsregimes gibt es im Zusammenhang mit Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf? Wie wird der Übergang von der Pflichtschule in die weitere schulische Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung sowie die Unterstützung in unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten gedeutet, organisiert und individuell bewältigt?

Den nach Themenbereichen geordneten Einzelbeiträgen des Tagungsbandes ist eine thematische Einführung durch die Herausgeberinnen vorangestellt. Den Einstieg macht der Beitrag von *Helga Fasching* mit dem Titel *Inklusive Übergänge erforschen? Ein Problemaufriss mit Empfehlungen*, in dem sie die Rolle von Inklusion innerhalb der bildungswissenschaftlichen Übergangsforschung diskutiert und daraus wichtige Forschungsperspektiven für die Zukunft der inklusiven Übergangsforschung ableitet. Im Anschluss daran geht *Corinna Geppert* in ihrem Beitrag *Wie kann das Gelingen von (Bildungs-) Übergängen traktiert werden? Eine theoretische Annäherung* der Frage nach, was das Gelingen von Bildungsübergängen ausmacht und wie dieses theoretisch und aus der Forschungsperspektive gefasst werden kann. Den Abschluss bildet der Beitrag *Inklusion, Bildung und Übergang* von *Elena Makarova*. Darin wird der Versuch unternommen, jene Facetten des Inklusionsbegriffs hervorzuheben, die mit ihm im Kontext von Bildung und Bildungsübergängen konnotiert werden. Es werden AdressatInnen, Fokus und die Dimensionen der Inklusion in den Blick genommen und im Zusammenhang mit ihrer Bedeutsamkeit für die Gestaltung inklusiver Übergänge von der Schule in weitere Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung thematisiert.

Den ersten thematischen Block bilden Beiträge zu *inklusiven Übergängen von der Schule in Ausbildung und Beschäftigung*. Audrey A. Trainor widmet sich hier in dem Artikel mit dem Titel *Special Education Transition in the United States Context: Developing Social and Cultural Capital to Promote Agency* dem Nutzen der Kapitaltheorie von Pierre Bourdieu bei der Untersuchung von Übergängen und deckt darin unter anderem auf, dass nicht nur das soziale und kulturelle Kapital von Jugendlichen und deren Familien, sondern auch das von Professionellen eine wesentliche Rolle für das Gelingen von Übergangsprozessen spielt.

Liz Todd berichtet in ihrem Beitrag *Exploring collaboration in transition planning through video interaction guidance* von einem Pilotprojekt zur Erforschung einer Methodik, mit der die Art der Interaktion zwischen Jugendlichen und PraktikerInnen beim Übergang analysiert werden kann.

Helga Fasching und Ágnes E. Fülöp geben in dem Beitrag *Inklusion im Übergang von der Schule in den Beruf in Österreich – Rechtliche, politische und institutionelle Rahmenbedingungen* einen Überblick über das österreichische Übergangssystem und rücken insbesondere die außerschulische Unterstützungslandschaft näher in den Fokus.

Christine Demmer geht in ihrer Abhandlung *Ein Schritt nach vorn – ein Blick zurück. Biografieanalytische und intersektionale Betrachtungen von institutionellen Übergängen nach der Schule* der übergreifenden Frage nach, wie Übergänge von erwachsenen Frauen mit unterschiedlichen körperlichen Beeinträchtigungen retrospektiv erzählt werden. Ihr Beitrag gibt Einblicke in die subjektiven Konzepte von Erzählerinnen, in denen die Übergänge von Schule in weitere Bildung und berufliche Beschäftigung als „erfolgreich“ oder „weniger erfolgreich“ biografisiert werden.

Lara-Joy Rensen und Marc Thielen beschäftigen sich in ihrem Beitrag *Ausbildungsrelevantes Verhalten als Mitgliedschaftsbedingung des Ausbildungssystems – Die Herstellung von Differenz in der betrieblichen Berufsvorbereitung* mit der Frage inklusiver Ausbildung am Beispiel der betrieblichen Einstiegsqualifizierung (EG) und stellt dar, wie die teilnehmenden Jugendlichen am betrieblichen Lernort adressiert und welche Differenzen dabei relevant gemacht werden.

Silvia Pool Maag diskutiert in ihrem Artikel „*Man muss es einfach finden, bei jedem ist es etwas anders*“ – *Förderliche Bedingungen für inklusive Ausbildungen im ersten Arbeitsmarkt* die Frage, was es braucht, damit inklusive Ausbildungen gelingen. Sie verweist auf die Relevanz von inklusiver Haltung und die ausbildungsbezogenen Fähigkeiten der Berufsbildenden.

Lena Bergs befasst sich mit dem Thema der *Inklusiven Berufsbildung aus den Blickwinkeln von Auszubildenden mit Behinderung und UnternehmensvertreterInnen – Ergebnisse aus der Projektevaluation von InKA*, und stellt Erfahrungswerte mit den Herausforderungen und Lösungsstrategien einer inklusiven Ausbildung aus den Perspektiven der UnternehmensvertreterInnen sowie der Auszubildenden vor.

Markus Neuenschwander, Simone Frey und Christof Nägele stehen am Beginn des thematischen Blocks zu *intersektionalen Perspektiven auf Übergänge* und beschäftigen sich in ihrem Beitrag *Brückenangebote nach dem 9. Schuljahr – Effekte von Geschlecht, sozioökonomischem Status und Migrationshintergrund* mit theoretischen Konzepten und Befunden eigener Längsschnittstudien zur Regulation von Berufsfindungs- und Selektionsprozessen im Lehrstellenmarkt sowie mit Anpassungsprozessen in der Berufsbildung. Sie diskutieren ihre Ergebnisse aus der Perspektive, wie die Berufsfindung bzw. die Selektion von Berufslernenden sowie die Sozialisationsprozesse beim Eintritt in die Berufsbildung optimiert werden können.

Hannelore Faulstich-Wieland beschäftigt sich im Rahmen von *Paradoxien des gendergerechten Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung am Beispiel des Berufsorientierungsunterrichts* mit dem geschlechtsbezogen eingegengten Spektrum der Berufswahlen und zeigt anhand von Ergebnissen aus Hamburger Forschungsprojekten zu „Berufsorientierung und Geschlecht“, dass das Spektrum der Berufe eher eingeschränkt wird und sich dabei stärker an den Interessen der Jungen als an denen der Mädchen orientiert.

Sigrid Haunberger und Elena Makarova greifen in ihrem Beitrag *Warum wählen so wenige Männer das Studienfach Soziale Arbeit? Einblicke in ein aktuelles Forschungsprojekt* die Problematik der horizontalen Geschlechtersegregation bei der Berufs- und Studienwahl auf und gehen der Frage nach, warum so wenige junge Männer das Studium Soziale Arbeit wählen. Sie verdeutlichen, dass der Bildungsstand der Eltern, individuelle Interessens- und Fähigkeitsprofile, das soziale Netzwerk sowie die Vorstellung über Studieninhalte die Studienfachwahl Soziale Arbeit von jungen Männern beeinflussen.

Katja Driesel-Lange widmet sich in ihrem Aufsatz *Förderung gendergerechter Übergänge von der Schule in den Beruf* der Frage, wie Berufsorientierung sowohl konzeptionell als auch in ihrer pädagogischen Gestaltung aufgestellt sein muss, um individuelle, nicht geschlechtsstereotype Berufswahlprozesse zu unterstützen. Sie diskutiert, wie mithilfe der Erkenntnisse über Merkmale lernförderlicher Settings neue theoretische Grundlagen für eine evidenzbasierte, gendergerechte Berufsorientierung nutzbar gemacht werden können.

Den Abschluss dieses thematischen Blocks bilden *Michelle Proyer, Tatjana Atanasoska* und *Siriparn Sriwanyong* mit ihrer Abhandlung *Forces in Non-Linear Transitions – On the Impact of Escape on Educational Pathways in Young Refugees' Lives*, in der sie Übergänge von jungen Geflüchteten im Bereich Bildung beleuchten. Anhand von Interviewstudien in Österreich und Thailand wird deutlich, dass viele dieser Übergänge im Bereich von Schule und Bildung nach der Ankunft in einem neuen Land nicht-lineare Übergänge darstellen und von der Willkürlichkeit vorhandener Unterstützungsangebote abhängig sind.

Urs Haeberlin bezieht sich zu Beginn des dritten thematischen Blocks zu *methodischen und methodologischen Perspektiven auf Übergänge auf Wertgeleitete Forschung – illustriert an einem Forschungsprogramm zur schulischen Inklusion und deren Wirkungen auf den Übertritt in berufliche Ausbildungen* und beschreibt wissenschaftstheoretische und -methodologische Grundfragen bezüglich des Verhältnisses zwischen Standards empirischer Forschung und Erwartungen von Lehrpersonen und BildungspolitikerInnen. Er stellt dar, dass „Wertgeleitete Forschung“ zum einen ein breites Spektrum Forschungen mit optimalem und solchen mit minimalem Generalisierungsanspruch und zum andern den Einbezug der Wertedimension in den Forschungsprozess fordert.

Matthias Huber präsentiert in seinem Beitrag *Emotion and Decision Making in Transition Research: A Mixed Methods Approach* ein Forschungsprojekt, das die Relevanz von Emotionen in der Bildungskarriere und für den Bildungsverlauf von Jugendlichen, die sich an der Übergangsschwelle in den tertiären Bildungsbereich befinden, hervorhebt. Er verdeutlicht in seinem methodologischen Review, dass komplexe Mixed-Methods-Forschungsprojekte einen Weg eröffnen, Emotionen im Prozess der Entscheidungsfindung und damit neue Formen der Wissensgenerierung zu erfassen.

Gertraud Kreamsner widmet sich *Transitionen durch und mit „Forschung so inklusiv wie möglich“?* und beschreibt Übergänge, die aus der Umsetzung inklusiver Forschung resultieren (können). Anhand eines partizipativ angelegten Forschungsprojekts diskutiert sie auf einer Metaebene, welche Transitionen ForscherInnen durch partizipative Forschungsprojekte durchlaufen und skizziert, inwiefern der Prozess der Forschung sich Transitionen stellen muss, indem sich die Beziehung zwischen Forschenden und „den Beforschten“ grundlegend verändert.

Partizipation ist auch im Artikel von *Helene Juliana Feichter* Thema, die in ihrem Artikel *Betroffene zu Beteiligten machen – Erfahrungen und Phänomene partizipativer Forschung mit Schülerinnen und Schülern* Möglichkeiten und Grenzen schülerInnenaktiver Schulforschung vor dem Hintergrund schultheoretischer und organisatorischer Überlegungen diskutiert.

Michaela Kilian, Mariella Knapp, Tamara Katschnig, Corinna Geppert und Tanja Werkl stellen in ihrem Aufsatz *School Transitions from a Longitudinal Perspective* das NOESIS-Projekt (Niederoesterreichische Schule in der Schulentwicklung) vor und stellen sich aus einer Längsschnittperspektive die Frage, welche Faktoren die Entwicklung des Lernens der SchülerInnen im Sekundarbereich I beeinflussen können. Auf einer Metaebene diskutieren sie die Relevanz von Längsschnittstudien und Mixed-Methods-Forschung für die Erforschung von Bildungsübergängen.

Mit der Längsschnittperspektive beschäftigt sich auch der abschließende Beitrag von *Aisling Murray, Growing Up in Ireland and Longitudinal Research on Educational Transitions*. Sie stellt die nationale irische Längsschnittstudie „Growing up in Ireland“ vor und diskutiert die Relevanz des Bildungsstatus und sozioökonomischen Status der Eltern für die Entwicklung von Bildungsaspirationen an Bildungsübergangsschwellen.

Als Herausgeberinnen bedanken wir uns herzlich bei allen MitarbeiterInnen des Institutes für Bildungswissenschaft sowie des Zentrums für LehrerInnenbildung der Universität Wien, die durch ihre tatkräftige Unterstützung zum Gelingen der Tagung beigetragen haben. Ausdrücklicher Dank gebührt natürlich auch unseren hochmotivierten Praktikantinnen und studentischen Mitarbeiterinnen sowie unserer Sekretärin Frau Palka, die durch die gewissenhafte Umsetzung der zugewiesenen Arbeitsaufträge einen wichtigen Beitrag zur Tagung und zur Realisierung dieses Tagungsbandes geleistet haben.

Helga Fasching, Corinna Geppert und Elena Makarova